

Auf der Suche nach Häuserzeichen in der Konstanzer Altstadt



1. Einleitung

Bevor die heutige Führung startet, möchten wir Sie mit dem Begriff des Hauszeichens vertraut machen.

Bis vor rund 200 Jahren gab es noch keine Hausnummern, stattdessen hatten die Häuser Namen, wie zum Beispiel das Haus zur Krone oder zum goldenen Adler. Der Begriff des Hausnamens ist älter als der des Hauszeichens. Die Hausnamen orientierten sich dabei an dem umgebenden Gelände (z.B. Bäumen, Lage der Stadt), kirchlichen Motiven, dem Tierkreis (z.B. Haus zum Walfisch, Haus zum Esel), an Himmelskörpern (z.B. Haus zur Sonnenuhr) oder Bewohner*innen (z.B. durch Wappenschilder oder Handwerkszeichen). Aber nicht alle Häuser wurden benannt. Einige wurden stattdessen in Bezug auf Häusernamen in der näheren Umgebung charakterisiert. Das hatte mehrere, praktische Gründe: Orientierung, Zweck oder Funktion des Hauses oder bürokratische Dinge (Urkunden, Verkäufe etc.). Die Häusernamen wurden in kleine Kunstwerke, die Häuserzeichen an der Fassade übersetzt, von denen viele bis heute sichtbar sind. Aber auch die Bewohner*innen selbst verewigten sich an ihren Häusern. Das konnte durch Geschlechterwappen oder Wappen zum Häusernamen geschehen. Ein solches Beispiel kann man am Konstanzer Rosgartenmuseum entdecken. In der Zeit des Konstanzer Konzils wurden Wappen von adligen Besucher*innen an dem Haus angebracht, in dem sie länger blieben.

Nach der Einführung der Hausnummerierung in Konstanz 1774 wurden die Häuser von Nr. 1 bis ca. 950 nummeriert und später (1876) auf Straßen bezogen. Dadurch wurden Hauszeichen

übermalt, zerschlagen oder entfernt. Der ursprüngliche Gebäudename geriet so in Vergessenheit.

Bei Ihrem heutigen Spaziergang durch die Stadt sollen diese Geschichten wieder aufgegriffen werden, wobei Sie besonders auf Reliefs und Sgraffiti stoßen werden. Vor allem auf der Marktstätte lassen sich davon viele finden, deshalb wird unsere Führung hier beginnen.

2. Haus zum Pelikan, Marktstätte 10

Das Haus zum Pelikan befindet sich zwischen dem Haus zum Ross in der Wiege und dem Haus zum weißen Adler zentral auf der Marktstätte. Heute dürfte es Ihnen vor allem für das sich darin befindende Eiscafé Dolomiti bekannt sein. Das Haus zum Pelikan wurde im Jahr 1539 erstmals namentlich erwähnt, das Sgraffito von Hans Sauerbruch wurde allerdings erst 1961 angebracht.



Abbildung 1: Haus zum Pelikan, © Annika Prehys

Beim Sgraffito (ital. sgraffiare – kratzen, schaben) handelt es sich um eine Art der Putztechnik, bei der mehrere farbige Putzschichten dünn übereinander aufgetragen werden, wobei bereits im feuchten Zustand die Ornamente ausgekratzt werden. So werden die verschieden eingefärbten Schichten reliefartig an der Oberfläche sichtbar. Die Technik um Ornamente, Muster und Schriften zur Dekoration von Häuserfassaden anzubringen war bereits für die italienische Renaissance

wichtig, hat sich aber bis heute vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhalten. Viele Sgraffiti in Konstanz stammen von Hans Sauerbruch, der 1910 in Marburg geboren wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog der Künstler nach Konstanz, wo er aufgrund der schlechten Auftragslage zunächst bei der Landpost als Illustrator und dann beim Südkurier arbeitete. Von 1963 bis 1978 arbeitete er als Dozent für das Konstanzer Technikum (heute HTWG) und war danach als freischaffender Künstler tätig, bis er im Jahr 1996 starb. In Konstanz und der Umgebung hinterlässt Sauerbruch rund 100 Sgraffiti, die er zwischen 1950 und 1990 mit einigen Helfer*innen eigenhändig in die Hauswände eingekratzt hat. Aufgrund ihrer grafischen Erscheinung – “weder abstrakt noch konkret, sondern ihrer einfachen Figürlichkeit verpflichtet” (Matthias Sauerbruch) – wirken sie zeitlos und somit immer noch modern. Sie wirken wie “Schönheitsflecken” der Häuser.

Lassen Sie ihre Blicke über die Marktstätte wandern. Sie werden noch einige Häuserzeichen von Hans Sauerbruch erkennen können, zum Beispiel am Haus zum Gelben Horn, zum schwarzen Horn oder Zum Safran. Gehen Sie gerne auf Entdeckungstour, bevor Sie weiter zum Haus zur Krone gehen.

3. Haus zur Krone, Marktstätte 6

Das heutige Café Pano befindet sich im ehemaligen Haus zur Krone. Ursprünglich waren dies vier einzelne Grundstücke - 1592 wurde eine Gasse als Verbindungsweg zwischen der Marktstätte und dem Fischmarkt geschaffen, weshalb das ursprüngliche Haus zur Krone abgerissen wurde. Das verschaffte dem damaligen Haus zum Kiel nicht nur eine neue Hausnummer, sondern auch den Namenswechsel zum Haus zur Krone. Das ehemalige Hotel mit Gasthofzählt zählt zu einem der ältesten Gasthäuser in Baden. 1352 wird es urkundlich erstmals erwähnt.

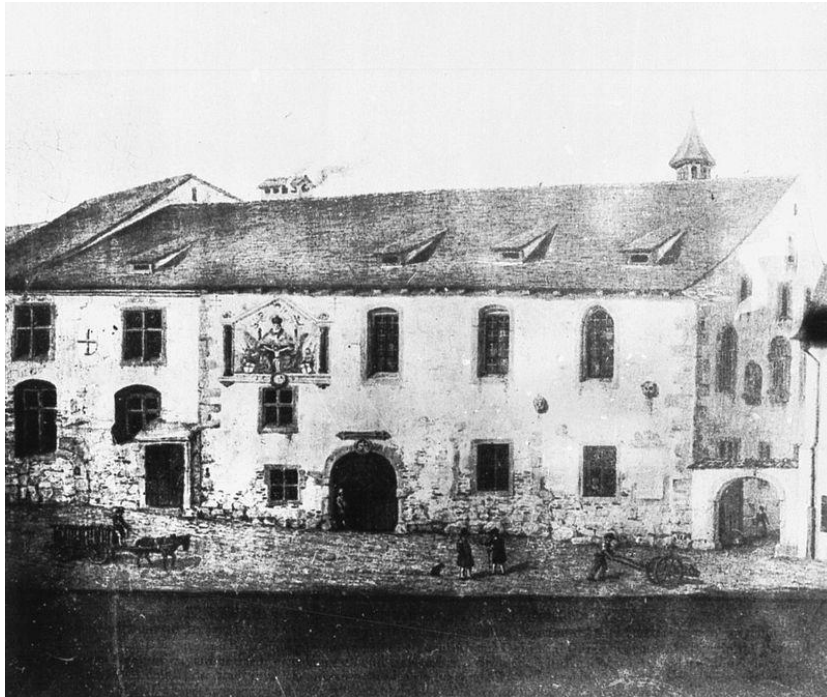


Abbildung 2: Ehemaliges Heiliggeistspital - Darstellung nach einem Gemälde von Nikolaus Hug (1851), © Datenbank Bauforschung/Restaurierung Baden-Württemberg Landesdenkmalpflege

Ab 1616/1617 ist das Konstanzer Heilig-Geist-Spital im Haus zur Krone ansässig (Abb. 2), wird aber 1820 an den Handelsmann Konstantin Beutter verkauft, der das Eckhaus abbrechen lässt und einen Wirtshausgarten daraus macht. Dabei ging der Häusername weiter auf das benachbarte Gebäude über, das ehemalige "Blarersche Anwesen". An der Stelle des 1821 abgerissenen Gebäudes befindet sich heute der eingeschossige

Speisesaalanbau. Der viergeschossige Hauptbau des ehemaligen "Gasthaus Krone" befindet sich an der Stelle des früheren "Blarerschen Anwesens". Viele Kauf- und Umbauwechsel folgten, bis Ende des 19. Jahrhunderts das Haus um ein Stockwerk und eine Manserade und Balkone ergänzt wurde.

Haben Sie die namensgebende Krone schon entdeckt? Sie ist zugegebenermaßen etwas schwer zu finden, da sie weit oben im vierten Stock angebracht ist. Vielleicht müssen Sie

einige Schritte vom Gebäude zurücktreten und von der gegenüberliegenden Seite der Markstätte darauf blicken. Hier handelt es sich hierbei nicht um ein Sgraffito à la Sauerbruch, sondern um eine figürliche, goldene Krone, die von einem kleinen Bogen umrahmt wird.

4. Hotel am Fischmarkt, Zollernstr. 6, Haus zum guten Hirten

Wir befinden uns nun vor dem Haus zum guten Hirten, welches um 1590 von dem Künstler Hans Morinck erworben wurde. Ob der Name des Hauses zuvor schon bestanden hat, ist unklar, möglich ist demnach auch eine neue Namensgebung durch den Künstler selbst. Über dem Spitzbogen-Portal ist ein Relief zu sehen, welches der Bildhauer 1608 angefertigt hat.



Auffällig an diesem Hauszeichen ist die szenische Darstellung, welche in Deutschland selten zu finden ist.

Abbildung 3: Blick auf das Relief von Hans Morinck am Haus zum guten Hirten, Konstanz © Meyerbröker

Morinck stammt wahrscheinlich aus den Niederlanden und ist um 1555 geboren. Nach seiner Ausbildung in Italien begab er sich 1578 nach Konstanz, wo er meist sakrale Aufträge bearbeitete, wie den Anna Altar oder den Altar der Abhebung Christi im Konstanzer Münster. Um 1600 zählt Morinck zu den bedeutendsten Bildhauern und Wegbereitern der Barockskulptur am Bodensee.

Betrachten Sie das Relief einmal genauer: Was fällt Ihnen auf? Es besteht aus einem graugelblichen Kalkschiefer aus Öhningen und bildet drei Hirten ab. Zwei sind im Vordergrund zu sehen: der eine sitzend, der andere stehend. Sie beherrschen das Bildfeld. Zwischen den Figuren zieht eine Herde Schafe vorüber auf einen Berg zu. Im oberen Teil des Bildes ist der dritte Hirte zu sehen. Alle drei haben einen massigen Körperbau und breitflächig untergliederte Gesichter. Der stehende Hirte hat einen sentimentalischen Gesichtsausdruck, was für Morincks Kunstwerke ab dieser Zeit auffällig ist, denn sie zeigen nun Stimmungswandel bis hin zur gefühlsbetonten Gestaltung. Wenn Sie die Kleidung der Hirten oder die Beine der Schafe genauer betrachten, fällt vor allem die Liebe zum Detail und die technische Vollendung auf, welche dieses Relief zu einem der bedeutendsten Werke Morincks machen.

Wie das Dargestellte gedeutet werden kann, ist umstritten. Möglicherweise handelt es sich um eine aus dem Leben gegriffene Szene, es könnte aber auch einen deutlich höheren Bedeutungsgehalt haben. Schauen Sie sich den Schriftzug unter dem Relief an: "Zum Schafhirten hasst man diss Hauß / das bhütet der gut Hirt über Auß und alle die gand ein und Auß / Anno 1608 H.M."

Wenn Sie den Schriftzug unter dem Relief entziffert haben, könnten Sie zu folgender, möglicher Interpretation gelangen: Wie ein guter Hirte seine Schafe hütet, so beschützt ein guter Hausbesitzer die Gäste seines Hauses.

INFO:

Renaissance: ästhetischer Inbegriff von Anmut und Form; Körper als Heroisches Objekt; genaue Körperstudien; Kontrapost (David); Antikenwiederbelebung

Manierismus: Der Manierismus schöpft alle technischen Möglichkeiten zur extremen Gestaltung aus, und dient dazu, den eigenen Stil, die Maniera, hervorzuheben. Körperbetont in extremen Posen. Linie vor Fläche, Spiel mit der Perspektive

Barock: Gegenreformation; Übersteigerungen; Darstellung der Affekte; Körper stellt Gefühle/Affekte dar; verschiedene Bewegungs- und Blickachsen

5. Hofhalde



Unser Weg durch die Konstanzer Altstadt führt Sie in die Hofhalde, in der sich weitere Sgrafitti als Häuserzeichen finden lassen. So zum Beispiel das Haus zum hinteren Tanz in der Hausnummer 9. Es wird bereits im Jahr 1300 erwähnt. 1606 wird es weiterhin als Haus zum hinteren Tanz definiert, das neben dem Haus zum Hof steht und 1613 an das Haus zum vorderen Tanz angesiedelt ist. Das Haus zum Hof

Abbildung 4: Haus zum hinteren Tanz, © Linn Petrat

und zum silbernen Mond in der Hausnummer 11 bestand ursprünglich aus zwei Häusern. 1530 wird es

in Quellen als "Zum wysen Mond" benannt und ab 1539 "Zum silbrin Mond". Hier lebte bereits im 13. Jahrhundert eine angesehene Patrizierfamilie, die für den Bischof von Konstanz arbeitete. Im Geschlechterverzeichnis von 1351 wird die Familie als "Von Hof" betitelt. Daran erkennt man eine Frühform dessen, was in den späteren Jahrhunderten üblich zu werden scheint: Der Einfluss des jeweiligen Hausnamens auf die Ausprägung des Familiennamens.

6. Das Haus zum Brand, Wessenbergstraße 39

Sie stehen nun vor der Wessenbergstraße 39, oder auch dem Haus zum Brand. Dieses Haus hat, wie Sie erkennen können, gleich zwei Hauszeichen. Eins befindet sich oberhalb der Tür. Darauf ist ein Bauer dargestellt, der zwei Ochsen im Gespan hat, um ein Feld zu pflügen. Darunter steht geschrieben: "Hand am Pflug Blick auf's Gespan / Mit Gottes Segen vorwärts dann."



Abbildung 5: Relief oberhalb der Tür des Hauses zum Brand.

Das andere Hauszeichen ist über der ersten Fensterreihe angebracht und zeigt ein Haus, das in Flammen steht. Doch wieso hat man sich für genau dieses Hauszeichen entschieden?

Seit nachweislich dem 13. Jahrhundert befand sich hier ein Domherrenhof, der sogenannte Verbrunnenhof. Zusammen mit den Nachbarhäusern fiel er wahrscheinlich im Jahr 1273 einem Brandunglück zum Opfer und behielt in Erinnerung daran seinen heutigen Hausnamen, der sich auch im Hauszeichen niederschlägt.

7. Haus zur Katz, Katzgasse 1

Sie sind nun an der letzten Station von diesem Kunstspaziergang angekommen, deren Name Ihnen in Konstanz bestimmt schonmal begegnet ist. Sie stehen in der Katzgasse vor dem Haus zur Katz. Nicht weit von hier finden Sie die Bar Zur schwarzen Katz. Wenn Sie weiter, hinter das Haus zur Katz schauen, sehen Sie einen Turm: den Turm zur Katz.

Angefangen hat alles wahrscheinlich mit der Gründung der Geschlechterzunft zur Katz im 14./15. Jahrhundert in einem, durch den florierenden Handel geprägtem Konstanz. Die Geschlechterzunft war eine Vereinigung von Familien, die durch internationalen Handel mit Leinwänden zu Reichtum und Ansehen gelangt waren. Der Name des Hauses leitet sich vom Wappen der Zunft ab, welches eine aufrechtstehende silberne Katze mit goldenen Klauen und roter Zunge auf blauem Grund zeigt.

Knapp 100 Jahre nach der ersten Erwähnung der Gesellschaft 1352 gibt es eine Aufzeichnung über ein Haus zur Katz. Damit war jedoch nicht das heutige Haus zur Katz gemeint, vor dem Sie nun stehen, sondern ein Grundstück, welches die Fläche vom Stephansplatz bis hier zur Katzgasse umfasste.

1424 wurde mit dem Bau eines neuen Gebäudes begonnen, welches später eins der schönsten und berühmtesten Häuser von Konstanz werden sollte. Die Kosten betragen rund 934 Pfund und 1429 konnte es bezogen werden. Das neue Gebäude, welches Ähnlichkeiten mit dem heute zu sehenden Haus aufwies, war wegen seiner Verbindung zum alten von der Rückseite betretbar, vor der Sie sich gerade befinden.

Das Haus zur Katz diente dem Konstanzer Patriziat als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Als Konstanz 1548 jedoch seinen reichsstädtischen Status verlor, wurden auch die Privilegien der Gesellschaft zur Katz aufgehoben. Trotzdem blieb das Haus bis ins 17. Jahrhundert Versammlungsort der vornehmeren Klassen. Später wurde es Mietfläche für ein Weinlager, eine Hutfabrik, eine Militärsunterkunft und eine kunstgewerbliche Werkstätte. Nach der Renovierung wegen eines Brandes 1869 war das Haus zur Katz ein vierstöckiges Wohn – und Geschäftshaus. Seit etwa einem Jahrhundert ist es im Besitz der Stadt Konstanz. An die Herkunft des Namens der Gasse und des Turms zur Katz erinnert heute noch die schmiedeeiserne Katze.

Können Sie die Katze beim Betrachten des Gebäudes entdecken? Diese wurde im Zuge einer Renovierung 1953 nach einer Vorlage aus dem Stadtarchiv zusammen mit einer Inschrifttafel und einem Wappen neu angebracht. Wie Sie vielleicht beim näheren Betrachten bemerkt haben, gleicht das Gebäude aus Rohrschacher Schilfsandstein keinem anderen in Konstanz. Die symmetrisch gegliederte Rustikafassade des ältesten Renaissancebaus nördlich der Alpen ist an dem Stil der Florentiner Stadtpaläste orientiert. Nach dem bereits erwähnten Brand im 19. Jahrhundert wurde sie teilweise erneuert. Innen waren die Wandflächen im Gesellschaftssaal nach regionaltypischer Weise farblich mit Wappen und Denksprüchen der alten Geschlechter gestaltet.

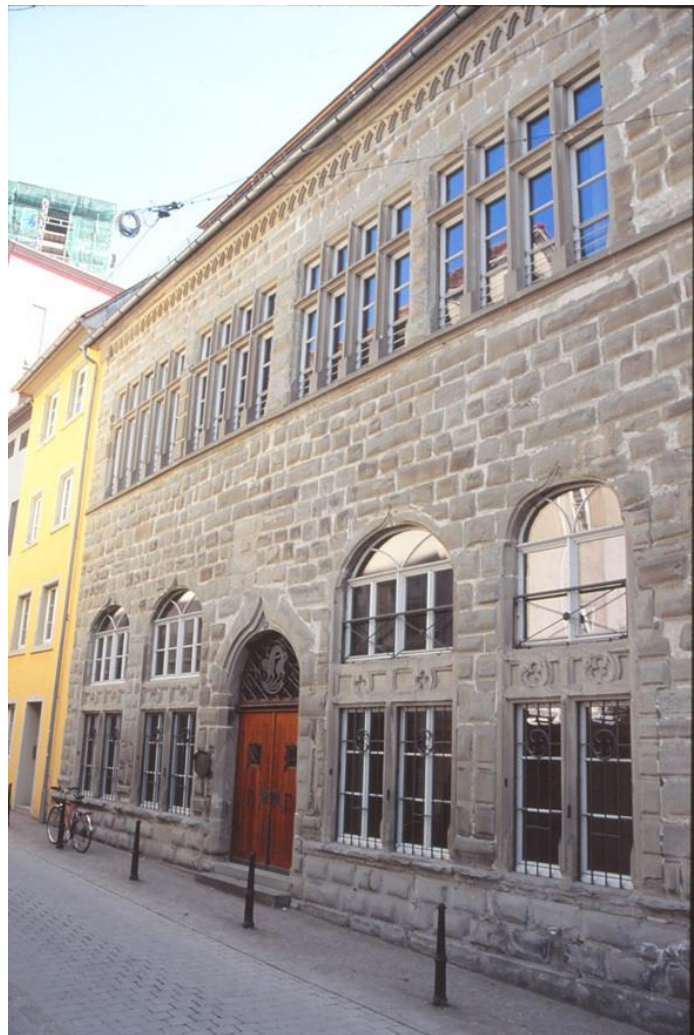


Abbildung 6: Haus zur Katz in der Katzgasse

INFO:

In der **Gotik** waren es hohe, klare, zum Himmel strebende Formen die oftmals spitz und hart wirkten.

In der **Renaissance** wurden in sich ruhende Elemente wie Kugeln (Kuppeln) oder Quadrate benutzt, um ein harmonischeres und weiches Aussehen zu vermitteln.

8. Schluss

Damit endet unsere Führung zu den vielfältigen Konstanzer Häuserzeichen. Wie Sie hier und an den anderen Stationen der Führung sehen konnten, steckt teilweise hinter einem einzelnen Namen oftmals ein großes Stück Stadtgeschichte. Wir hoffen, dass Sie nicht nur einen kleinen Einblick bekommen konnten, sondern sich auch für die so offensichtlich getragene Geschichte unserer Stadt durch ihre Häuser und Straßen begeistern konnten.

Und wer weiß: Vielleicht hat auch Ihr Haus mehr zu erzählen, als Sie bisher gedacht haben?